

General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Remberg
M., in Reuden, Kotta, Subst., Kersch, Gommlo und Gadiß M. und
durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die Halbpaltene Kopfszelle oder deren Raum Pfg., die
3gepaltene Kellamezelle Pfg. Beilagen: Pfg. für das Hundert, aus-
schließlich Postgebühr. — Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor.

Druckpreis: Vierteljährlich für Abholer 30,— M., frei Haus 30,75 M., durch die Post einschl. Bestellgeld 32,10 M. Anzeigen: Zeile 1 M., Kellamezelle 2 M., u. 50%. Feiner-Zusatz

Nr. 91

Remberg, Sonnabend, den 5. August 1922.

24. Jahrg

Zürsorge für Kapitalkleinentner.

Vom Reich, Staat und von der Gemeinde Remberg sind Mittel zur Unterstützung bedürftiger Kapitalkleinentner bereitgestellt. Nach den Richtlinien gelten als bedürftig: Deutsche, die selbst, oder deren Ehegatten durch Arbeit ihren Lebensunterhalt erworben haben, sich vor dem 1. Januar 1920 für das Alter oder die Erwerbsunfähigkeit in ein Vermögen mit einem Jahresertragnis von wenigstens 600 M. sichergestellt haben und jetzt auf dieses Jahreseinkommen angewiesen sind.

Wie erfinden alle hier wohnenden Kapitalkleinentner, welche Anspruch auf Unterstützung zu haben glauben, sich bis **Donnerstag, den 10. August cr.** im Rathaus, zwei Treppen, zu melden.

Remberg, den 4. August 1922.

Der Magistrat.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 4. August.

* Bei der Stadtparade Remberg gingen im Juli als neue Einlagen ein 498202 M. (1921 251365 M.), zurückgezahlt wurden 351768 M. (1921 187161 M.). Die Gesamteinnahme betrug sich auf 594010 M. (1921 468928 M.), die Gesamtansgabe auf 392957 M. (1921 188427 M.), was einen Geldüberschuss von 966957 M. (1921 667356 M.) ergibt.

Der Monatsumsatz der Strohlasse betrug im Juli 3721086 M. (1921 627754 M.). Die Ueberweisungen betragen 1339527 M. (1921 519602 M.). Die Gesamtüberweisungen seit dem 1. Januar betragen 8948918 M. (1921 1756251 M.). Die Gesamteinlagen betragen sich auf 8501912 M. (1921 1648280 M.). Die Kontenabgrenzung beträgt 117.

* Das erste Hartgeld kommt am Verfassungstag im Umlauf. Der Reichsrat hat am Sonnabend dem Gesetze 26. Mai über die Ausprägung von Goldmünzen im Nennwert von 1, 3 und 5 Mark seine Zustimmung gegeben. Die Ausgabe der ersten Münzen ist für den 11. August vorgesehen. Zur Erinnerung an die hiermit zeitlich zusammenfallende dritte Wiederkehr des Verfassungstages werden die ersten zur Ausgabe gelangten Drei-Mark-Stücke auf der Schmelze eines Hinweils auf den Gedenktag erhalten.

§ Radfahrer. Das Derby der deutschen Straßenfahrer München-Berlin 701,7 Kilometer ist am Sonnabend und Sonntag über die Landstraßen gelaufen. Die Elite der deutschen Herrenfahrer erschien am Ablauf, darunter auch die Vertreter des „Argo“, Hoffmann und Liebmann. Zur Spitze liegend trat Hoffmann vor Jagostadt seinen Jagostadt kaputt und mußte nun mit 72^{er} die letzten Berge hinauf, durch die zu hohe Ueberladung im Radstiel, und durch Reifenschäden angehalten, erreichte Hoffmann in 14 Stunden 38 Min. als 27. das Ziel der ersten Etappe. Im Vorderfeld hatte sich inzwischen Biele verdammt, vor den Toren Nürnberg lag er zu einem erbitterten Ringen, und 6 Mann stark erreichte die Spitze die Hauptkontrolle Nürnberg 177 Km. um kurz dahinter auf 14 Mann anzuwachsen. Dann erfolgte der große Schlag und für Liebmann hing die Knieleiberrückung des Rennens, Otto Liebmann hing die gesamte Streitmacht glatt ab und behauptete seinen Vorprung auf 3 Min. aus, obwohl die Jagd nach dem Anzeiger hinter Bamberg die schärfsten Formen annahm, konnte man ihn nicht holen, kurz vor Kronach 298 Km. erlitt Liebmann Reifenschaden und die Bergfahrer zogen vorüber. Mit an Maß echem Nürnberg wollte Liebmann den Berg hinter sich lassen, aber der edle Gersensstift tot was anders und in einem etwas seltsamen Zustand rollte der Feld der ersten Etappe über das Band von Saalfeld. Um 3 Uhr nachts startete man bereits zur zweiten Etappe, Hoffmann suchte sich nach seinem Landmann die Augen aus, und auch der „Obermanager des Argo“, Holzhausen, kann Liebmann nicht finden. Hoffmann, der sich bereits durchgefallen hatte, fährt tapfer mit, ein Sturz in Gera weist ihn zurück. Reifenschaden sowie Speichenbruch halten ihn weiter auf, als 13. der ersten Etappe und 14. des Gesamtgergebnisses erreicht Hoffmann Berlin mit einer Fahrzeit von 28 Stunden 2 Min. Liebmann erreicht in Saalfeld gegen 5 Uhr morgens, der Hotelier hatte das Beden vergessen, er setzte trotzdem fort, überholte vor Berlin noch 3 Fahrer und langte wohlbehalten am Ziel an.

* Aus Bad Schmiedeberg wird uns geschrieben: Am letzten Sonntag veranstalteten die Mitglieder des hiesigen Kartellvereins einen sogenannten „Bunten Abend“, der einen vollen Erfolg brachte. Herr Lehmann verband es mit ein paar einleitenden Worten die rechte Stimmung zu erwecken, so daß sich von Anfang an Publikum und Darsteller als zusammengehörig fühlten. Die vorzüglich ausgearbeiteten und künstlerisch vollendet gegebenen Darbietungen erster und zweiter Art brachten

Beifallsklänge, wie man sie sonst nicht gewohnt ist. Herr Rebe als Solist am Piano bot klassisch reiner in klassischer Form. Fräul. Haase sang einen Sopran, der der jungen Künstlerin die Berechtigung und die Pflicht gibt, von sich selbst noch viel zu erwarten. Fel. v. Kern und Herr Hahn waren im wahren Sinne des Wortes eine ganz besondere „Doppelnummer“, wie sie es ja auch in ihrem Duett aus der Operette „Die Zirkusdame“ sein wollen. Besonders dankbar begrüßt wurde, daß man die Herren Lehmann und Hahn auch einmal als Deklamatoren hören konnte, wo sie ganz vorzüglich leisteten. Die Krone des Erfolges trug allerdings eine . . . 5 jährige Künstlerin als Deklamatorin davon. (Am der Red.: Der am Montag abend im Schützenpavillon stattfindende „Bunte Abend“ ist eine Wiederholung dieser Veranstaltung mit demselben Programm und sicherlich auch demselben Erfolge. Siehe Anzeige in d. Nr.)

Radis. Am Sonnabend nachmittags 1¹/₂ Uhr wurde der Gehirne des Arbeiters Willy Schiering von hier vom Felde ein Gefährt-Dammschlepper im Werte von 4000 M. gestohlen. Als Täter kommen 2 Männer und eine Frau in Betracht, die in Bergwitz gesehen wurden und auf die die nachfolgenden Beschreibungen passen: ein 25jähr., 1,60 großer Mann mit blondem Haar und Schurrebart, bloßem Gesicht brauner Tade mit rotblauem Leinwand in linker Brusttasche, grüner langer Leinwand, weißen weichen Sportkragen, heller Mütze. Die zweite Person fuhr auf einem Rade durch Radis hatte grünes Jackett und weißen Strohhut. Die dritte Person, eine Frau, trug blaue Strickjacke mit weißen Verzierung, blondes Haar. Die Fahrkarte war bereits entkernt worden, der Name und Felgen waren schwarz.

Katzen. Beim Einfahren der Ernte ereignete sich gestern ein Unglücksfall. Der einjährige Otto Rößlich wurde auf der Straße von seinem zweiwöchigen Bruder in einem kleinen Wagen weggerollt gefahren. Das kleine Fahrzeug wurde dabei von einem mit dem beladenen Wagen so unglücklich erfaßt, daß das kleinere Kind überfahren wurde und kurze Zeit darnach starb.

Leipzig, 2. August. (Der Tod auf den Schienen.) Ein Eisenbahnbeamter fand heute morgen auf den Schienen auf der Strecke Berlin-Leipzig-Hof, in der Nähe der Station Köpchen bei Leipzig zwei Personen tot auf. Neben war der Kopf abgetrennt. Auch sonst waren die Leichen scheinbar verstreut. Aus den vorgefundnen Papieren geht hervor, daß es sich um den 1903 in Reichsbach im Vogelland geborenen Richard Seifert und die etwa gleichalterige Elise Dehlschläger aus Ragnsdorf bei Plauen handelt. Da beide eng umschlungen auf den Schienen angefunden wurden, ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß beide gemeinsam den Tod gesucht haben.

Weißenseel. Ein verheerendes Hagelwetter hat Montag nachmittags gegen 5 Uhr den landwirtschaftlich wertvollsten Teil des Kreises Weißenseel in einer Weise heimgesucht, wie es nach Ausgängen älterer Landwirte seit 1871 nicht wieder erlebt worden ist. Das Wetter kam aus dem Saaletal. In einzelnen Gütern und Wirtschaften ist die Getreide- und Kartoffelernte sowie der Obstbau völlig vernichtet. Eine von Landratsamt aus Montag abend noch vorgenommene Besichtigung ergab die Feststellung, daß für die Landwirte und Feld- und Gartenbesitzer in der Teuchener, Krauschwiger und Ranthal-Unterevener Gegend von der Ernte so gut wie nichts zu retten ist. Die Felder sehen geradezu trostlos aus. Hafer, Gerste, Roggen und Weizen liegen zertrümmert und wie ausgebrochen, von den Rüben und Kartoffeln sind Blätter und Stiele abgeklagen und das ganze Gelände bietet einen angefaßten der obenbesagten allgemeinen Notlage schrecklichen Anblick. Viele Landwirte und kleine Feldbesitzer stehen vor dem Ruin. Ganz besonders schwer sind das Rittergut Teuchener und die daran angrenzenden Felder mitgenommen worden.

Osternied, 1. August. Aus reiner Freude am Feste ist der 13jährige Schüler Erich Haubach aus Hesse während des Disziplinaraufenthaltes bei seiner Großmutter in Rhoden

zum Brandstifter geworden. Er wollte, wie er in der jetzt stattgefundenen Verhandlung vor der Strafkammer in Halberstadt angab, einmal einen richtigen Brand sehen. So entwendete er der Großmutter am 18. April heimlich Streichhölzer, schlich sich in die Strohscheune des Gutbesizers Gerner und setzte hier das Stroh in Brand. Erst nachdem er sich überzeugt hatte, daß das Feuer auch wirklich am sich geiff, lief er davon. Die große Scheune und ein anschließendes Stallgebäude sind vollkommen untergegangen. Die Nachbargrundstücke konnten nur mit Mühe gerettet werden. Das Gericht verurteilte den jugendlichen Angeklagten wegen vorläufiger Brandstiftung zu 6 Monaten Gefängnis.

Burgbad, 2. August. (Handverloren.) Am hellen Tage verlor sich hier zwei junge Burtschen bei Frau Berta Dittmar, die allein zu Hause war, einen Raub, wenn nicht noch etwas Schlimmeres, anzuführen. Während einer der Burtschen an der Haustür Schmeiere stand, versuchte der andere der Frau einen Knebel in den Mund zu würgen, um sie am Schreien zu verhindern nachdem er ihr vorher ein kleines Kind abgenommen und in die Wiege geworfen hatte. Zum Glück eilten zufällig zwei des Weges kommende Frauen vorbei und verhinderten dadurch das Vergehen der Missetäter.

Remleben, 2. Aug. (Hoch klingt das Lieb . . .) Eine zum Besuch hier weilende junge Dame geriet beim Baden unterhalb der Klosterbrücke in einen Strudel der Luftströmung, aus dem sie sich nicht wieder befreien konnte. Der Diener Max Krämer warf sich auf ihre Hilfe an und gelang es ihm die Frau und vermochte, der eigenen Gefahr nicht achtend, die Untergehende vor dem drohenden Ertrinken durch sein mutiges Eingreifen zu retten.

Redden. Das Geständnis des hier bei einem neuen Aufschlag verhafteten Raubmörders Blume, worin dieser erklärt, er sei der Mörder der Berliner Geliebterträger Lange und Weber und des Zimmervermieters Röhle, ist nach den weiteren Nachforschungen der Polizeibehörde als richtig zu betrachten. Bei ihren Ermittlungen zur Aufklärung des Raubmordes an dem Briefträger Weber und Fräulein Röhle fanden Kriminalbeamte in dem Zimmer der Röhleschen Wohnung in der Spandauer Straße 38, in dem der Geliebterträger und Fel. Röhle ermordet wurden, Fingerabdrücke, die von dem Täter herrühren. Diese Abdrücke deckten sich mit den entsprechenden Fingerabdrücken Blumes. Das gleiche trifft auch für den Mord am Geliebterträger Lange im Hotel Adlon zu.

Hindenburg-Kalender 1923. Anfang August erscheint ein prachtvoll ausgestatteter Hindenburg-Wochen-Kalender-Kalender 1923, bearbeitet von Hauptmann A. D. Trentler, Golzar (Gatz), in vierfarbigem Druck mit 52 Bildern von den verschiedenen Kriegsschauplätzen, Gedenktagen und Gedenkstätten mit Namentang von Persönlichkeiten, die sich am Kriege verdient gemacht haben. Dieser Gedenk-Kalender an den großen Weltkrieg, dessen Bedeutung mit jenem Namen der Herr Generalstabmarschall ausdrücklich genehmigt hat, soll die unvergleichlichen Taten unserer Feldherren lebendig erhalten und uns täglich an jene Zeiten erinnern, wo wir als einig Volk vor aller Welt geehrt und gefürchtet dastanden. Den Gefallenen zum Gedächtnis! Den Wittwinnen zur Erge und der Jugend zur Lehre! Der prachtvolle Kalender, der in jeder echt deutschen Familie Aufnahme finden sollte, kostet bei freier Zustellung nur 80 Mark, und ist vom Verlag Otto Thiele, Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62, zu beziehen.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 6. August. (8. Sonntag nach Trinitatis.)
Kollekte für den Provinzialverband evangelisch-kirchlicher
Mittreuß-Berliner.

- 1. Remberg.
Vorn. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Propst Meyer.
Vorn. 11 Uhr: Kirchengottesdienst. Propst Meyer.
2. Gommlo.
Vorn. 9 Uhr: Gottesdienst. Archid. Schulze.

Nutze dein Herdfeuer!

Dicke Bohnen, Räucherspeck,
Hiermit kommt Du schnell vom Fleck,
Und wie kräftig ist das Essen!
Eins nur sollst Du nicht vergessen:
Nimm zu Nutzen und Komfort
Deine Wäsche gleich mit vor.



*) Persil, das selbsttätige Waschmittel, reinigt, bleicht und desinfiziert die Wäsche in einmaligen kurzen Kochen und bringt durch Mitbenutzung des täglichen Herdfeuers für die Wäsche größte Kohlenersparnis. 3

Neuer Konflikt im Orient.

Griechischer Konflikt auf Konstantinopel?

Die griechischen Gesandten in Paris, London und Rom haben im Hinblick auf die frühere Note, in der sich Griechenland wegen der türkischen Belagerung, des Friedensvertrags zu verhalten, seine Handlungsfreiheit vorbehalten, eine neue Note überreicht, in der sie für Griechenland die Ermächtigung erbiten, in Konstantinopel zu besetzen. Die Mächte hätten jedoch eine gleichlautende Antwort erteilt, die durchaus negativ ist. Gleichzeitig wird aus Kreisen gemeldet, daß die Panhellenen griechischer Truppen in Adosio (am Marmarameer) andern. Man schätzt die Zahl der gelandeten Truppen auf etwa 25 000.

Die Haltung der Entente.

Der Oberbefehlshaber der Entente-Ereignisse in Konstantinopel hat die kriegsähnliche Linie von Schanzgraben und weissen Franzosen besetzen lassen und erklärt, daß er sich einem Angriff der Griechen gegen Konstantinopel mit allen Mitteln widersetzen werde. Das scheint auf den Mut der Griechen sehr abtönend gewirkt zu haben. Andererseits dürfte sie sich nicht so weit vorgewagt haben, wenn sie nicht einer gewissen Unterstützung durch England sicher zu sein glaubten. Zwar hat England offiziell Einspruch gegen das Vorgehen der Griechen erhoben, aber die Londoner Presse findet viele Entschuldigungsgründe für die Griechen. Die Franzosen und Italiener legen aber in dem griechisch-türkischen Konflikt auf Seiten der Türken und drängen in London auf härtere Gegenmaßnahmen gegen Griechenland. Der Streit in den neuen Orient ist es seit längerem, eine der wichtigsten Streitfragen zwischen England und Frankreich gewesen, die zwischen den beiden Mächten schon manchmal als Egoherobest gegen die Differenzen in den Reparationsfragen benutzt worden ist. Und gerade jetzt, da der Streit um die Reparationen wieder besonders akut geworden ist, drängen die Griechen sich auch wieder in Griechenland und rücken auf die ostentative Frage wieder in den Vordergrund. Sollen hier irgendwelche Drahtzieher am Werk sein?

Autonomieerklärung Smyrns.

Der griechische Oberkommissar von Smyrna hat die Autonomie des Gebiets von Smyrna erklärt. Die Griechen müssen nach dem Friedensvertrag die Stadt über kurz oder lang räumen und wollen so verhindern, daß sie wieder in türkische Hände kommt. „Zum Schutz“ des neuen „selbständigen“ Smyrna-Gebiets werden nämlich die griechischen Truppen in der Stadt bleiben.

Die Auslegung der Schutzgesetz.

Der erste Kommentar.

Die neuen Gesetze zum Schutze der Republik dürfen den zünftigen Juristen noch viel Kopfzerbrechen machen. In der Augustnummer der „Deutschen Juristenzeitung“ hat jetzt der Kommentator beim Reichsgericht Dr. Adolf Bode einen Kommentar veröffentlicht, der sich allerdings nur mit den beiden Vorverordnungen vom 26. und 29. Juni beschäftigt. Da deren Inhalt größtenteils in der Schutzgesetz übergegangen ist, so gelten seine Ausführungen insofern auch für diese. Aus seinen Darlegungen sei folgendes hervorgehoben: Die Verordnungen — wie das Reichsgesetz — stemmen gemeine Verbrechen, besonders Mord, zu politischen und weisen ihre Aburteilung Sondergerichten zu. Die uralteinstufige Folge dieser Vorschriften wird eine Erhöhung der Strafverurteilung der in das Ausland geschickten Mordgefahren sein. Die Mithatung der neuen mehreren Strafverurteilungen ist nach dem Grundsatze: „nullum crimen sine lege“ natürlich ausgeschlossen; dagegen gelangen die auch schon nach den bisherigen Strafbestimmungen, besonders dem Strafgesetzbuch, strafbar gewordenen Taten, a. B. der Mord an

Waffen, vor dem Staatsgerichtshof zur Aburteilung, weil neue Strafverordnungen grundsätzlich auch schon erstellte Verurteilungen betreffen. Die Vorverordnungen sind, als für die Zeit des Bestehens der Reichsverfassung bestimmt, mit der Bestätigung des Reichsgesetzes automatisch außer Kraft getreten. Sie während ihrer Geltungsdauer begangenen Straftaten bleiben aber — nach der bekannten Praxis des Reichsgerichts — als nach einer nur für eine bestimmte Zeit gegebenen Strafverurteilung verfallbar, auch nach dem Inkrafttreten der Verordnungen strafbar, trotz St. G. B. § 2 II.

Bemerkenswert ist, daß Bode den in den Verordnungen gebrauchten Worten „republikanische Staatsform“ die Auslegung gibt, die Wendung sei ein Angriff gegen die Angriffe auf die Republik als solche gemeint. Kampfmittel, kein gegen die Angriffe auf die Verfassung gerichtete Gesetz; sie richte sich also nur gegen rechtsstaatliche Gewalttaten, nicht a. B. gegen Unternehmungen zur Einführung der Räterepublik. Wie weit diese Auslegung zutrifft, darüber mögen die Juristen streiten.

Aufreie aus aller Welt.

Preussens Verluste im Weltkrieg. In dem im Reichsamt für Statistik veröffentlichten „Statistischen Jahrbuch“ befindet sich eine Zusammenfassung über die Verluste Preussens im Weltkrieg und ihre Verteilung auf die einzelnen Regierungsbezirke. Darüber bringt die „Staatliche Korrespondenz“ bereits einige interessante Zahlen. Ingesamt verstarben infolge der Kriegsvorgänge 1 071 479 preussische Militärpersonen und zwar 1914 143 578, 1915 288 536, 1916 201 952, 1917 178 061, 1918 245 707 und nachträglich 1919 an den Folgen der Kriegsvorgänge 10 146. Diese Statistik verteilt sich unterteilt auf die einzelnen Regierungsbezirke wie folgt: Preußen auf 1 000 männliche Personen im Alter von 18—45 Jahren ergab sich die höchste Sterblichkeit für den Regierungsbezirk Ostpreußen mit 139 von 1000, die geringste für den Regierungsbezirk Berlin mit 106 von 1000. Aus dieser Zusammenstellung läßt sich ersehen, daß unter den stark mitgenommenen Regierungsbezirken die landlichen überwiegen, unter den weniger stark gelittenen die industriellen. Das erklärt sich einerseits durch das große Kontingent, das die landlichen Bezirke zum Heere stellen (insolge ihrer Bevölkerungsdichte weit günstigeren Verhältnisse, als aus besonders durch die zahlreichen notwendigen Industriearbeiter in den sogenannten Bezirken vorgenommen werden mußten.

Staatlicher Besitz eines Chauffeurs. Ein schwarzer Autonomist, der einem Menschen das Leben kostete und auf freierhand den Besitz des Chauffeurs zurückzuführen ist, ergriff sich auf der Berlin-Köpenicker Chaussee in der Nähe von Zehlendorf ein Chauffeur M. aus Stettin, der die Nacht durchgetriebe hatte, holte gegen Ende der Nacht durch seinen Wagen seines Besitzers aus der Garage, um eine Spazierfahrt mit seinen Bestimmungspersonen, zwei Frauen und einem jungen Mann, zu machen. Während der Fahrt soll er einer der Begleitpersonen das Steuer überlassen haben, die den Wagen natürlich nicht lenken konnte. Das Auto wurde dabei mit voller Wucht gegen einen Baum und ging vollständig in Schutt und Asche. Eine Besondere, die das Steuer geführt hatte, war sofort tot, der Chauffeur M. so schwer verletzt, daß er in ein Krankenhaus geschafft werden mußte. Die beiden anderen Insassen waren leichter verletzt.

Kampf mit Schmugglern an der luxemburgischen Grenze. Zwischen deutschen Zollbeamten und Schmugglern kam es an der luxemburgischen Grenze zu einer Schießerei. Zwei Schmuggler, die von deutschen Beamten verfolgt wurden, überschritten die Grenze und verschwand nach Luxemburg. Die deutschen Beamten hofften von der deutschen Seite aus in der Mithina der Flüchtlinge und stellten einen Inzern

burgischen Bauern. Der Einspruch soll in der dortigen Gegend lebhaft Beachtung hervorgerufen haben.

Millionenbeschäftigt bei der Silberer Neigsbaum. Die Silberer Neigsbaum hatte ein Paket mit 4 Millionen Mark auf dem dortigen Hauptpostamt an einer besonderen Annahmestelle eingeleitet. Das Paket sollte als Wertgegenstand von dem Reichsfinanzminister R. v. H. nach der Briefabfertigungstelle des Silberer Postamtes gebracht werden. Er ist damit bereits in den.

Reinigungsarbeiten in Hamburg. In einer ihnen gar nicht zugehenden Falle gingen sich Liebe, die in Mitteldeutsch in die Schrebergärten einbrachen. Sie fanden hier eine Kognakflasche mit Inhalt, aus der sie tranken. Die Flasche enthielt aber Kattengift. Die Entdecker, die sofort die Gefahr erkannten, riefen selbst die Polizei herbei, die sie ins Krankenhaus brachte, wo sie schwer krank dazuliegen.

Widerrufen niedergelegt. Bei Beda in Rommering hieß der Oberbühnenleiter K. o. a. i. f. e. mit zwei Bühnen zusammen, die nach einem feurigen Feuer auf den Oberbühnenleiter erstickten, wobei dieser durch ein zum-um-Geschick, das ihm den Hosenknopf geschnitten, niedergelegt wurde. Bereits am Boden liegend erwiderte er, noch das Feuer, wodurch ein Bühnenleiter verletzt wurde, so daß dieser mit seinem Helfer verhaftet werden konnte.

Reinigungsarbeiten in Hamburg. Nach dem Genuß von welchem Pferdefleisch erkrankten in Hamburg sieben Personen. Sie mußten unter schweren Bergkrämpfen in ein Krankenhaus gebracht werden.

Amundsen'scher Nordpolarexpedition. Aus London wird berichtet, daß der Polarforscher Amundsen, der am 29. Juni nach der Nordküste von Alaska an Bord der „Maud“ abgegangen ist, wahrscheinlich seine Nordpolarexpedition auf das nächste Jahr verschieben wird. Amundsen wollte vom Kap Barrow mit einem Flugzeug das Polargebiet überfliegen. In London ist eine Deputation eingetroffen, wonach die Dinge sich bei dieser Frage so wenig günstig zeigen, daß Amundsen wahrscheinlich auf die Ausführung seines Planes verzichten muß. Er hatte geschätzt, daß Kap Barrow Mitte Juli zu erreichen, ist aber auf seiner Fahrt durch mächtige Eisberge aufgehalten worden. Er denkt, daß er mit seinen beiden Begleiteten wahrscheinlich diesen Winter auf Kap Barrow verbringen werde, um nächstes Jahr im Juni einen neuen Versuch zu machen.

Seemannsdienst. Der englische Dampfer „Doubt of Carnodon“, der am Donnerstag aus Dover mit Bestimmung nach West in Florida mit 20 Mann Besatzung an Bord abgegangen ist, ist auf dem Korallenriff der Insel Manoa nordöstlich der Kap-Besitzungen gescheitert und sinkt. Der Dampfer „Delaria“ wurde zur Hilfeleistung abgeordnet. — Das Boot des Hamburger Zweigvereins „Sibbe“ wurde in der Cranzer Bucht treiben gefahren. Die Mannschaft hatte den Schoner, der Holz geladen hatte, verlassen.

Mitgliedervereinigung in Konstantinopel. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß in den Vorarbeiten Saider-Pasha eine ungelobte Geneserbrunn ausgebrochen ist. Es seien bis jetzt über 250 Häuser in Flammen. Der Schaden betrage bis zur gegenwärtigen Stunde bereits 6 Millionen Pfund Sterling.

Verpflichtung des amerikanischen Eisenwerks. Die Lage im Eisenbahnbereich hat eine neue funktionelle und unerwartete Wendung genommen. Die Gesellschaften für Eisenbahnen der Vereinigten Staaten sind gezwungen, die Eisenbahnen zu verstaatlichen. Man erwartet nun, daß die Regierung die Eisenbahnen selbst in die Hand zu nehmen verusche. Auch im Kohlenbereich macht sich eine Verstaatlichung bemerkbar. Staatssekretär Hoover hat heute die Resolutionen für die Eisenbahnen und alle Staatsverwaltungen angeordnet, die Kohlenlieferungen zu rationieren.

Mein goldenes Köpfchen auf Sibbas dunkles Kellchen gepreßt.

Ich muß mich wirklich zusammenehmen, um mich nicht in den Strudel des Gesellschaftslebens, welches seine Forten weit vor dem „berühmten Mann“ aufstehen hat, zu stürzen — ich könnte diese Grillen zu angenehm finden und darüber meinen Lebenszweck aus dem Auge verlieren. Wohlleben erklährt auf die Rauer, und das darf ich nicht vergessen — ich muß gegen Strömung und Schwingung mit aller Kraft schieben, wenn ich mich auf die Empfindung habe, als festsitzte ich mit stumpfen Waffen und als bebte jeder Sieg, den ich errangen, kaum mehr wie ein Stäubchen, welches ich in einen tiefen Abgrund werfe, um diesen auszufüllen.

10.9. Heute bin ich in schmerzlicher Weise an meine arme Madella erinnert worden und habe auch neue das Weh empfunden, welches mich damals, als ich entdeckte, daß sie die Krankheit ihrer Mutter gehabt hätte, überfiel.

Das junge Mädchen, dessen Leben die Nervenkräfte wieder beaufschloß, ist freilich nicht so schön wie Madella war, aber sonst in jeder Hinsicht hervorragend begabt, reich, und aus hochangesehener Familie. Noch ist sie anscheinend gesund; sie läßt ihre Freunde nicht ahnen, was sie leidet — sie geht aus — unterhält sich, empfangt Besuche und ist meist lebhaft und heiter. Ich allein weiß, daß sie zu den „Geheimnissen“ gehört und spätestens in einigen Wochen unter solchen Qualen sterben wird. Das junge Mädchen, welches sich eine Brustverletzung zuzog, welche zu einer freibehaltenen Erkrankung führte; hätte nicht ihr Großvater an Brustkrebs gelitten, dann würde die Verletzung wie andere heilt sein. Zwei Operationen waren bereits vorgenommen worden, als ich Miß W. S. Behandlung übernahm — eine dritte ist unmöglich und — angesichts der Krankheit des Großvaters würde sie auch nutzlos sein. Bisher konnte ich nicht in Erfahrung bringen, ob Miß W. S. wirklich an diesem Leben ihre Großvater gestorben war, heute aber würde sie es wahrscheinlich, daß sie mich allein vorher — sie suchte mich in Samaria auf.

„Herr Doktor“, begann sie ohne weitere Umschweife, Ihre magere Hand bittend auf meinen Arm legend, „kommen Sie mir nicht etwas geben, was mich von meinem Schmerz befreit.“

Der Wid, der diese Worte begleitete, erschütterte mich, aber ich nahm mich zusammen und fauchte tödlich: „Gewiß,

nichtes Kind — das Mittel, welches ich Ihnen gestern verschrieb, wird Ihre Schmerzen lindern.“

„Ich ja — vielleicht für einen Tag, oder eine Woche — nein, Herr Doktor, das meinte ich nicht — ich sprach von einer endgültigen Beseitigung des Schmerzes — nicht wahr, Sie verstehen mich?“ Unwillkürlich schaltete sich Miß W. S. Finger in meinen Armel und riefelst wiederholt erregt, stüßte sie mich. „Ich muß ein Mittel haben, welches taich ein Ende macht, das Ende doch unermüdlich ist — nein, widerprechen Sie mir nicht, Herr Doktor — Sie wissen's ebenso gut wie ich.“

Miß W. S. Augen bohrten sich fest in die meinen und — ich schlug die Augen nieder und schloß sie.

„Zum Glück ward ich in diesem Moment abgerufen und Miß W. entfernte sich, aber seitdem grübele ich unablässig, wie damals, als ich den leidvollendlichen Hindu in Behandlung hatte — kann es ein Unwörtchen sein, ein oheimlich verfallenes Leben zu enden, in dem Armen Qualen das eben seines Patienten zu verlängern bestrebt sein?“ — O, wer mir auf diese Fragen Antwort gäbe!

20.9. Nur widerwillig gehe ich noch in jenes Haus — Miß W. S. Augen sehen mich so lebend an und vorurteilsvoll scheinen sie mich zu fragen: „Wißt Du nichts tun, um meine Schmerzen zu enden?“ Das Gedächtnis der Kranken wird täglich trüber und schwächer; der ganze Körper ist zum Schmelz abgezogen und die Haut sieht gelb und verdümpft aus — ein Wunder! Die schmerzlichen Stürme werden immer heftiger und die Nächte der Arnen sind noch qualvoller wie ihre Tage. Wie lange werde ich das Gedächtnis mit anleben müssen? Ich bin mir wirklich klar darüber, daß es vom rein menschlichen Standpunkt aus kein Verbrechen wäre, die Leiden des armen Kindes zu enden, allein wie könnte ich's tun, ohne anzunehmen, daß der Welt als Mörder gebrandmarkt zu werden? Nein, sie muß weiter leiden — ich darf ihr nicht helfen!

20.9. Abends. Waschen hat eine seltsame Idee: den ganzen Tag über hatte ich schon von dem Sultan Gooma gehört — ich sah sein trauriges Gesicht vor mir wie ich's zuletzt unter jenen Mangobäumen gesehen, als er mir die „Brüde des Lebens“ gab. Wenn mir jene Erzählung von dem wunderbaren Ereignissen jener Sibthons demnach Wahrheit wäre — wenn ich in der „Brüde des Lebens“ das Mittel besäße, jenes qualvolle Leiden immerlos und un-

ausfällig zu enden? „Sie schlafen sonst ein“, hatte Sultan Gooma gesagt — mein Gott, wer würde ja jenes arme Kind, dessen Leben nur ein fortgesetztes, qualvolles Sterben ist, an den Tod entlassen — und ihr „Sterben“ kann noch monatelang währen. — Ich habe den grünen-gelben Stein, den ich damals zu unterst in meinem Damentasche lassen borg, auch nicht wieder angehen — wären mein Kräfte, dazu ich doch wohl zu viel zugenutet, damals nicht auf dem Punkt gewesen, zusammenzubrechen, dann würde ich unbedingt nochmals den Diktir E. — belacht und mich nach Sultan Gooma umgesehen haben — weiß ich doch nicht, ob er wirklich gestorben ist, wie er's mir botausagte. Ich hätte meinen Versuch, Experimente an Kratten oder Meerfischweihen zu machen, doch ausführen sollen, dann wüßte ich heute doch wenigstens, ob in Sultan Goomas Weinung ein Menschen Wahrheit war, oder nach meiner Ansicht fehlte es mir an Stärke wie an Geld und so bin ich heute um kein Saar weiter als damals. —

24.9. Ich habe einen Entschluß gefaßt, ich werde ein Experiment machen, aber nicht an Kratten oder Meerfischweihen. Am wenigstens eine ungelobte Sicherheit zu gewinnen, muß ich das Experiment, dessen Resultat eventuell doch Menschen zu gute kommen wird, an einem dem menschlichen Organismus möglichst nahebedingten Organismus machen und soll der arme Sibthos das Opfer sein. Eigentlich müßte ich mein Herz bei diesem Gedanken empören, denn ich habe das kleine Tier lieb, aber selbstmörderische ist der Entschluß, es meinen hohen Zwecken zu opfern, nicht schmerzhaft. Vielleicht trägt Miß W. S. grauenhaft entstelltes Gesicht dazu bei, mich Sibthos leichter opfern zu lassen — er soll der Erste sein, der die „Brüde des Lebens“ versucht, und wenn er ruhig eintrübt, um die Analyse des Körpers keinen Giftstoff erkennen läßt, dann — erhalte ich vielleicht Miß W. S. Wille.

25.9. Das Experiment ist gemacht — nun heißt's auf die Wirkung warten. Um nicht zu lange Zeit warten zu müssen, laudete ich die Nadel zur Gasse in die Mith, die Sibthos zum Stillhalten befragt. Er verzehrte die Mith, die besten Wacht und Lichte dann seine Lippen ab — wenn meine Rechnung stimmt, müßte ein so kleines Tier wie Sibthos durch die erhaltene Dosis in etwa drei Tagen getötet werden. —

Fortsetzung folgt

Sonntag abend halb 9 Uhr

Vorführung des großen Sensationsfilms

Der lebende Propeller

Hauptrollen: Lee Pary Benno Horst

großes Schauspiel 6 Akte

Glänzendes Beiprogramm

Schü-Di

Schü-Di

Montag, den 7. August, nachmittags 3 1/2 Uhr
sollen in Remberg, Töpferstraße 19, folgende Gegenstände meistbietend
versteigert werden:

1 Kutschwagen Hinterlader, 1 Kutsch-Sielengefähr, 1 Krautmalchine,
1 Kartoffelquetche, 1 Fleischmalchine, 1 Tisch, 1 Stengabel, 1 Robe-
hede, 1 Kinderbett, 1 Feldbett, 1 Sofa, 5 Betten, 1 Partie ver-
zinsten Draht, 1 Pflanzenanstermalchine, 1 Heusell, mehrere Zit-
ronen, 5 starke eichene Bohlen, 1 Grundpfahl, 1 Fruchtpresse, Wein-
flaschen, Biergläser, 1 Schweinezug u. v. m.

Der Besitzer

Auktion

Dienstag, den 3. August, nachmittags 3 Uhr

sollen in der Wetterischen Wirtschaft in Remden verkauft werden:
1 eiserne doppelte Kochmaschine, 1 gute moderne Handrolle mit Tuch,
2 große neue Doppelpfeiler 160x90, 2 Dösthorden, 3 gut erhaltene
Siebe, 1 Schweißschiff mit Schaufel, 1 neue Kartoffelquetche, 2 Futter-
säcker-Motterkasten, 1 Wäschefäß, 1 neues Heusell, 1 Handhülten,
1 Partie Grundsteine, Steinöfpe, Stroch, 1 Schweißstein, 50 glasierte
Falzriegel, 1 emailierter eiserner Kessel, 1 Paar gute Langstiefel,
1/2 Morgen Kartoffeln parzellenweise und versch. a. Gegenstände

Der Besitzer

Besseres Bohnhaus
in Remberg bei freiveränderlicher Woh-
nung sofort zu verkaufen durch

Robert Gehricke, Töpferstr. 1

Ein Wurf Ferkel

so wie ein
Läufer Schwein

(von 1 Ztr.) zu verkaufen

Blumen-, Weiß- und
Kartoffel

Wirting und Kohlrabi

hat abzugeben Fr. Gehm sen.

Verkauf nachm. von 3 Uhr an im
Garten

Früh eingetroffen
Cocoskuchen

Maisschrot

Hühnermais

Griechkleie

Hafersutterschrot

steht zum billigsten Preise

Dito Wöbms, Bergwisch

Röstkaffee

empfehlen Ww. W. Becker

Platin = Gold

Silberabfälle und

Bruch

kauft höchstzulehnd

Fr. Genzel, Dentist.

Küchenfanten

empfehlen Richard Arnold

Früh eingetroffen
prima neue
Schotten-Zettlringe
engl. Zettlringe
geräuch. Schellfisch
Salat-Gurken
neue saure Gurken
neue Kartoffeln

Wirting = **Kohl**

Weiß- **Kohl**

Rot- **Kohl**

Mohrrüben

P. Wierschke, Burgstraße 36

Suche zu kaufen

alte Maschinen,

Göpel u. Dresch-

maschinen

Matthias, Wittenberg

Markwallstraße 7

Schwefel-Ammoniat

Kali 42%

Kainit

Thomasmehl

hat vom Lager abzugeben

Friedr. Jaenicke, Bergwisch

Wir liefern

Wäsche-Aussteuer

auch

einzel. Leib- u. Hauswäsche

Berufs- u. Arbeiterkleidung

noch **billig** an sichere Leute

auch gegen bequeme Abzahlung

Reichhaltige Preisliste gratis gegen

2.- M. Rückporto

F. OLDEHUS

Neumünster in Holstein

Schleussberg 58 Schleussberg 58



Zur goldenen Weintraube.

Sonntag, den 6. August, von abends 7 Uhr ab

Einweihung meines neuerevierten Saales
und allgemeiner Ball

Es ladet freundlich ein

Br. Klubes.

Wagenfett
empfehlen Ww. W. Becker

Gv. Jungfrauenverein
Jugend-Verein

Sonntag mittag 1 Uhr von Arnold
Abmach zum
Verbandsfest in Radis
Rege Beteiligung erwünscht

Hadf.-Berein
„Germania“
Sonntag abend, den 5.
Aug., abends 8 1/2 Uhr

im Vereinslokal
außerordentliche
Verammlung
Der wichtigen Tagesordnung wegen,
ist es Pflicht sämtlicher Mitglieder,
zu erscheinen. Der Vorstand.

Warnung
Ich habe auf meinem Rüben- und
Kartoffelacker

Selbstschüsse
gelegt. Ich warne hiermit jedermann,
dieser zu betreten.

Otto Heinrich, Rotta

Rotta

Sonntag, von nachmittags 3 Uhr an

Zanz

Für Speisen und Getränke ist
bestens getorgt

Es ladet freudl. ein Gustav Zahn

Gommo

Sonntag, den 6. August

Zanz

wozu freudl. einladet Kluge

Ateritz

Sonntag, den 6. August

Sirischfest und Zanz

Wurst- und Pöbuchen-
Ausfeiern

wozu freudl. einladet Gerstbeck

Merkwitz

Sonntag, den 6. August, von nach-
mittags 3 Uhr an

Zanzmusik
Es ladet freudl. ein Kolbe

Schützenhaus = Remberg

Montag, den 7. August 1922, abends 8 1/2 Uhr

1. großer Bunter Abend

der ehem. Operettenmitglieder des Kirchtheaters Bad Schmiedeberg

Großstadt-Programm

Lieder, Arien, Soli, Duette aus den neuesten Operetten

Theaterstück

In Schmiedeberg 2mal ausverkauft, in Dommitzsch ausverkauft
Eintritt im Vorverkauf im Schützenhaus Sperrstich 20 M., 1. Platz 15 M.,
2. Platz 10 M.

An der Abendkasse Aufschlag



Weiß. Herbstrüben
echte Qualität
Lupinen, Kuletsch oder
Riesenspörgel, Incarnat-
klee, Zottelwicken, Senf-
saat, Mohn, Säml. Seller-
waren, Fliegenetze,
Pferdedecken

Carl Traub = Wittenberg

Samenhandlung und Seidenwaren

Goswigerstr. 11 Jericus 189

Ich habe meine Praxis in
Wittenberg, Clausstraße
wieder aufgenommen. Bin jedoch in meiner Privatwohnung:
Kemberg, Burgstraße 13
Fernsprecher: Kemberg Nr. 55
stets zu erreichen.
Dr. med. vet. H. J. Schmitz, prakt. Tierarzt.

Heute verschied plötzlich und unerwartet in der
Klinik zu Halle meine liebe Frau, meine herzengute
Mutter, unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin
Marie Krüger
geb. Wolf
im Alter von 34 Jahren.
Dies zeigt tiefbetrußt an
Der trauernde Gatte nebst Tochter
Kemberg, den 3. August 1922
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 3 Uhr
vom Trauerhause aus statt.

Stadtsparkasse Kemberg
täglich von 8 bis 12 Uhr geöffnet.

Neuheiten in
Haarspangen
empfehlen Richard Arnold.